© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Mediane ein ebensolches und dann folgen 3 grosse carminrothe Flecken, welche sich bis an den Analrand hinziehen. Der erste grosse Analfleck ist zellwärts umgrenzt von einem Fleck ziemlich dicht gedrängter schwarzer Schuppen. Der schwarze Marginalrand beginnt als dünner Streifen da, wo die Costale sich nach dem Vorderrand hinauf biegt und endigt immer anwachsend als ziemlich breites Band im Analwinkel.

♀ Vorderflügel: Oberseite mit ganz tiefschwarzem Apex und ebenso tiefschwarz bezogenen Adern. Zwischen den Adern und in der Zelle sowie am hinteren Theil des Flügels zu beiden Seiten der Submediane zeigt sich blauschwarze Bestäubung. Vor dem Apex eine concave Reihe von oblongen weisslichen Flecken, von welchen der vierte sich wie der Schweif eines Cometen als weisser Streifen nach dem Zellende hinzieht. Die Unterseite der Vdfl. ist bedeutend heller, nur die Costale und die Adern sowie der Apex sind schwarz bezogen, die Apicalflecken sind rein weiss und die innere Hälfte der Flügel blauweiss.

Hinterflügel: Der Vorderrand, die Zelle und der Innenrand der Oberseite weisslich-blau, die ganze äussere Hälfte der Flügel blauschwarz, nur unterbrochen von einer submarginalen Binde von 5 unregelmässigen, weisslichen Fleckchen. Der Basaltheil der Unterseite ist citronengelb und wird von einer tiefschwarzen sehr unregelmässigen stark gebogenen Discalbinde begrenzt, welche bis zur ersten Mediane reicht. Von da bis zum Hinterrand lagern 3 carminrothe stumpf-rautenförmige Fleckchen, von welchen aus sich nach dem Vorderrand zu eine submarginale Binde von 5 nach innen spitzen gelblichen Flecken hinzieht. Der Marginalrand ist schwarz.

Vorderflügellänge 28 mm.

Diese interessante und hübsche Lokalform unterscheidet sich von javanischen Delias periboea Godt. durch das obsolete Roth der oberen Marginalflecken der Htfl.-Unterseite und das intensivere und ausgedehntere Schwarz auf allen Flügeln.

Livia ist noch dunkler als selbst Delias periboea wallacei Rotsch., welche übrigens, wie mir mein verehrter College Doherty mittheilte, aus Bali stammt und mir irrthümlich mit P. aristolochiae zusammen in sein damaliges »Celebes-lot“ hineingerathen ist.

Nachdem ich mein Manuscript über die Lombok Delias an die Redaction versandt hatte, erhielt ich von Herrn Sanitäts-Rath Pagenstecher dessen Beiträge zur Lep. Fauna des malay. Archipels XI. gütigst zugesandt und finde darin Taf. I, Figur 4 eine meiner livia nahestehende, weitere Localform aus Sumbava abgebildet, welche wunderbarer Weise der Java periboea viel näher steht als wallacei oder meine livia aber etwas mehr Schwarz zeigt als die Javaform und ein noch obsoleteres Roth als livia. Ich glaube, dass auch diese Sumbavaform einen Namen verdient und proponire als solchen „pagenstecheri.“

Ganz ähnlich verhält sich meine kürzlich beschriebene Delias minerva, welche vielleicht als Subspecies von D. fasciata Rotsch. zu betrachten ist. Minerva ist bedeutend grösser als fasciata und gleichfalls um vieles dunkler — als Hauptunterschied muss jedoch die helmförmige Gestalt der Submarginalflecken der Htfl.-Unterseite —, das Auftreten einer gelben Submarginalbinde ebenda und das Vorhandensein von nur 6 an Stelle von 7 solcher Flecken hervorgehoben werden. Somit ist es nicht unmöglich, dass minerva als eigene Art bestehen bleiben kann, — eine Entscheidung, welche die nächste Zukunft bringen wird.

Die. 68. Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte zu Frankfurt a. M.

Mit dem 27. September ging die diesjährige Naturforscher- und Aerzte-Versammlung zu Ende und es mögen mir daher heute einige Worte des Rückblicks gestattet sein, die sich auf die entomologische Sektion dieses Congresses beziehen.

Bei der für Zusammenkünfte in Deutschland geradezu idealen Lage Frankfurts hatte man von einem ungeheuren Besuche geträumt und seinerzeit ernstlich erwogen, ob das Heer der Fremden unterzubringen sei bei der alljährlich im September wiederkehrenden Ueberfüllung der Hôtels. Aber das überaus ungünstige Wetter schränkte beides ein.

Die entomologische Sektion constituirte sich Montag den 21. September, Nachmittags 3 Uhr, nachdem am Vormittag die Versammlung eröffnet und allgemeine Vorträge gehalten waren.

Direktor Dr. Seitz begrüsste an Stelle des verhinderten Herrn Major Dr. von Heyden die Anwesenden und am nämlichen Mittag begannen die Vorträge.

a) Vorträge.

Die Reihe der Vorträge eröffnete Herr Geheimrath Dr. Pagenstecher, Wiesbaden, über die Fauna von Sumba und Sumbava. Der Vortragende kommt dabei zu dem Resultat, dass die Wallace'sche Demar-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

kationslinie, welche die indische und australische Fauna trennen soll, für die Lepidopteren keine Geltung hat. Eine Anzahl neuer Localformen von dort erregt das grösste Interesse der Versammlung. Weiter zeigt Redner die Photographie einer neuen Ornithoptera von Neu Guinea, die der grünen priamus-Gruppe angehört. Dr. Seitz bemerkt hierauf, dass ihm Herr Hofrath Dr. Hagen von einer noch unbekannten Ornithoptera erzählt habe, die er gelegentlich der Suche nach O. paradisea auf N. Guinea habe fliegen sehen, jedoch nicht habe erlangen können. Dr. Seitz vermuthet in der vorgezeigten diese Art.

Dienstag, 22. Sept. — Vorsitzender: Herr Geheimrath Dr. Pagenstecher — Wiesbaden. Dr. Seitz. Frankfurt, spricht: „über den gestaltenden Einfluss der Schmetterlinge auf das Antlitz der Erde.“ Er sucht zunächst nachzuweisen, dass die Lepidopteren bezüglich ihrer schöpferischen Thätigkeit eine Hauptrolle, die andern sogen. Blumeninsekten (Hymenoptera, Diptera) eine Nebenrolle gespielt haben. Die für Blume und Falter richtige Zusammenführung beider nöthigte die Pflanzen, farbige Blüthen zu entwickeln und das erklärliche Interesse der Pflanze an einer Constanz des Falters im Blüthenbesuch (festhalten an einer Pflanzenart) bewirkte die Mannigfaltigkeit der Blumenwelt. Duft und Zeichnung der Blumen sind eine Folge der Flüchtigkeit des Schmetterlings, dessen heimatloses Umherschweifen wiederum für die Pflanze durch Vermeidung der Inzucht wichtig ist. Somit haben die Schmetterlinge den Blumenflor der Erde geschaffen und jenen grossartigen Aufschwung der Flora, der mit der Blumenentwicklung stattfand, ermöglicht. Am Schluss erläutert der Vortragende die Rückwirkung des Blüthenlebens auf den Falter, die Ausbildung seines Farbensinns und deren Wirkung bei der Zuchtwahl: Durch seine Thätigkeit als Verschönerer der Natur musste der Schmetterling sich selbst verschönern. Bei der Anpassung wirkten neben der Zuchtwahl auch die optischen Gesetze. (Wiener's Theorie.)

Herr Pfarrer Fuchs-Bornich sprach über lepidopterologische Neuheiten aus der Lorelei-Gegend. Er unterscheidet drei besprechenswerthe Faltergruppen: überhaupt neue faunistisch und ihrer Localität nach neue, und solche, welche nachdem sie früher bereits am Rhein entdeckt, nunmehr w i e d e r aufgefunden wurden. Bei Besprechung der letzteren war es dem Vortragenden möglich, Angaben, die früher von G. Koch, Frankfurt gemacht, aber inzwischen angezweifelt worden waren, zu bestätigen, bei welcher Gelegenheit Redner eindringlich vor absprechenden Urtheilen über ältere Forscher warnt. Eine Aufzählung der besprochenen Arten wird in einer entomologischen Zeitung demnächst erscheinen.

Mittwoch, 23. Sept. Vorsitzender: Herr Pfarrer Fuchs-Bornich.

Herr Professor Grote, Hildesheim, spricht über Saturnidae. An einer Reihe höchst interessanter Flügelpräparate wird eine in ihrem Wesen vollständig neue Theorie des Redners in durchaus überzeugender Weise erörtert. Zunächst führt der Vortragende eine den natürlichen Verhältnissen entsprechende Bezeichnungsweise des Adernsystems ein. Er hat aber ausser diesem auch alle übrigen anatomischen Verhältnisse der Falter, sowie deren Raupen und Puppen und sogar die biologischen Verhältnisse derselben bei der Systematisirung verwandt, wobei er zu folgenden Resultaten gelangte: E n d r o m i s hat mit den Saturniern nichts zu thun. Diese selbst zerfallen in 2 Gruppen: Saturnidae und Agliidae. Die indischen und die amerikanischen Attacus, seither in einer Gattung, gehören ganz getrennten Familien an. Die Aehnlichkeit beider ist eine ganz oberflächliche, nur äusserliche. Der Spiegelfleck — beiden gemeinsam — ist eine Nachahmung eines Loches im Blatte, das die Schmetterlinge darstellen; ausser den Saturniern haben solche Scheinlöcher viele andere Blattschmetterlinge, wie Weisslinge (Catopsilia) Nymphaliden (Kallima, Siderone etc.). Wichtig ist die Querader der Vorderflügel, die bei der einen Reihe geschwunden ist. Hierin sieht Redner die Tendenz, den Flügel durch Separirung des Costal- und des Innentheiles in zwei s e l b s t ä n d i g e, von einander möglichst unabhängige Theile (Spreitentheil und Faltentheil, Spuler) zu zerlegen. Für die amerikanischen Spiegelfleck-Attacus schlägt Grote den Gattungsnamen R o t h s c h i l d i a vor: er bedauert, über das Verhalten der Flügeladerung bei den bereits getheilten Federmottenflügeln noch nicht hinreichend orientirt zu sein. Der Vortrag wird durch zahlreiche Photographien von lebenden Saturniden, Raupen und Puppen derselben etc. erläutert.

Herr Medicinalrath Dr. H o f m a n n, Regensburg, antwortet mit einer auf genauer Untersuchung basirten Auseinandersetzung der Ader- und Flügelverhältnisse bei Federmotten. — Dr. Seitz theilt mit, dass er bei Untersuchung der Tagfalterflügel zu ganz analogen Schlüssen gekommen sei, wie Prof. Grote bei den Saturniden und dass seiner Ansicht nach das System (von oben) mit den queraderlosen

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Gattungen Euripus und Apatura zu beginnen habe.

Herr L. Kuhlmann, Frankfurt a. M., spricht über die Falter von *Ceram.* Grosse Sendungen von dort setzten ihn in den Stand, über Häufigkeit und Seltenheit der dort vorkommenden Tagfalter ein sicheres Urtheil zu bilden. Bei der allgemeinen Charakterisirung der Fauna kommt er zu dem merkwürdigen Resultat, dass ein auffallend grosser Prozentsatz der dort vorkommenden Falter die grössten Vertreter seines Formen-Kreises darstellt. So kommen wahrhaft riesige Orn. priamus ♀ vor, wohl die grössten der ganzen priamus-Gruppe; dasselbe gilt für den gelben Orn. oblongomaculatus. Papilio gambrisius ist der grösste seiner Gruppe, vielleicht aller Papilio überhaupt; dasselbe gilt von Pap. codrus. Den Weibchen von Charaxes euryalus, wie sie auf Ceram fliegen, kommt an Grösse kein Charaxes der Erde nahe u. s. f. Auch für viele Heteroceren-Gruppen konstatirt Redner dasselbe. *S.*

(Schluss folgt.)

Meine Exkursion von 1896.

Von *Paul Born.*

(Fortsetzung)

Der Fusspfad wand sich nun immer kühner empor, aber das Marschiren wurde recht mühsam, indem die vom Regen aufgeweichte klebrige Thonerde in grossen Klumpen an unseren Schuhen hängen blieb und mitgeschleppt werden musste. Endlich bog der Weg in das von St. Nazaire heraufkommende, mit einigen Tunnels sehr kunstreich angelegte Strässchen ein, das unsern Füssen nun bessern Halt darbot, aber dafür wurde der Regen immer intensiver und die Nebel hingen bis tief in's Thal hinunter und verdeckten uns jegliche Aussicht. Wir kamen zu der grossartigsten Stelle der ganzen Route, wo die Strasse in schwindelnder Höhe senkrecht über dem Thale in Felsen eingesprengt ist, oft unter freiem Himmel, theilweise in einem langen Tunnel und auf einmal hellte sich das Wetter auf. Die Nebelwolken zerstoben nach allen Seiten und die Sonne beleuchtete triumphirend die ganze herrliche Landschaft. Unter uns das ganze schöne Isère-Thal mit seinen zahlreichen Ortschaften, gegenüber die wilde, zerrissene und mit Schnee bedeckte Kette des Belledonne-Gebirges und nach Norden das ganze Gewirr der Savoyer-Alpen, ein wahrhaft entzückender Ausblick.

Leider war die Aufheiterung nicht von Dauer und als wir gegen 9 Uhr das mitten in üppigen, mit reichem Blumenflor geschmückten Alpwiesen gelegene St. Pancrasse erreichten, regnete es wieder ganz bedeutend. Das Dorf selbst bietet mit seinen mit grauschwarzem Eisenblech überzogenen pyramidenförmigen Hausdächern einen sonderbaren Anblick, die Lage aber ist wirklich sehr schön.

In einem mehr als einfachen Wirthshause wurde ein kleiner Imbiss genommen und Proviant gefasst, dann marschirten wir weiter steil bergan dem Col des Ayes zu. Der Regen liess hie und da ein bischen nach, um gleich darauf wieder mit erneuerter Kraft und Ausdauer einzusetzen, doch wir stiegen munter vorwärts. In einer kleinen Waldwiese fand ich unter einem Stein einen Cychrus attenuatus, typische Form. Sie sind doch alle die reinsten Einsiedler, diese Cychrus, dabei ihrem Gebahren nach mehr rüssel- als laufkäferartig.

Gegen 11 Uhr erreichten wir endlich die Passhöhe des Col des Ayes. Von hier hatte ich im Sinne gehabt, den Mont Chamechaude, den höchsten Gipfel des Grande Chartreuse Massiv's, zu besteigen. Als ich aber ein Stück weit an dem steilen Abhange emporgestiegen war, sah ich, dass es unnütze Mühe gewesen wäre, weiter vorzudringen. An Aussicht war nicht zu denken und ebensowenig an Ausbeute, denn aus dem mit Gestrüpp und dichtem Tannenwald bewachsenen Halden begannen direkt die bis zum Gipfel führenden Felsen aufzusteigen; dazu stürzte der Regen in ganz gediegener Qualität und Quantität hernieder, so dass man beim Passiren des Strauchwerkes trotz Regenschirm arg durchnässt wurde. Ich stieg desshalb auf die an der Passhöhe gelegene Alpweide hernieder um die ziemlich zahlreichen Steinhaufen zu untersuchen, fand aber von Caraben rein Nichts, dagegen wurde ich plötzlich durch einen im hohen Grase daher spazierenden C. monilis überrascht, eines der hübschesten Stücke meiner Sammlung, klein, mit typischer Skulptur, smaragdgrün mit eigenthümlichem Bronceschimmer.

Wir beschlossen nun, den Weg nach Le Sapey, einer der grössern Ortschaften der Grande Chartreuse einzuschlagen. Derselbe führt über 2 Pässe, deren Namen auf meiner Generalstabskarte nicht verzeichnet sind. Zunächst ging es ziemlich steil bergab in einen dichten, unendlichen Tannenwald, der mit Prachtexemplaren von Wettertannen bestanden war. In einer Lichtung angekommen, genossen wir plötzlich eine überraschende Aussicht auf den grössten Theil der Grande Chartreuse, besonders da das Wetter

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Societas entomologica

Jahr/Year: 1896

Band/Volume: 11

Autor(en)/Author(s): Staudinger Otto

Artikel/Article: Die. 68. Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte zu Frankfurt a. M. 124-126